

Fischer, Helge; Franken, Oliver B. T.; Heinz, Matthias; Köhler, Thomas
**Zum Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen – Befunde
einer Programmanalyse**

Fischer, Helge [Hrsg.]; Köbler, Thomas [Hrsg.]: Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten. Münster ; New York : Waxmann 2018, S. 45-57. - (Medien in der Wissenschaft; 73)



Quellenangabe/ Reference:

Fischer, Helge; Franken, Oliver B. T.; Heinz, Matthias; Köhler, Thomas: Zum Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen – Befunde einer Programmanalyse - In: Fischer, Helge [Hrsg.]; Köbler, Thomas [Hrsg.]: Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten. Münster ; New York : Waxmann 2018, S. 45-57 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-168869 - DOI: 10.25656/01:16886

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-168869>

<https://doi.org/10.25656/01:16886>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft



Helge Fischer,
Thomas Köhler (Hrsg.)

Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Problemlagen und Handlungsansätze
aus Sicht der Beteiligten

WAXMANN

Helge Fischer
Thomas Köhler (Hrsg.)

Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Problemlagen und Handlungsansätze
aus Sicht der Beteiligten



Waxmann 2018
Münster • New York

Diese Publikation wurde gefördert durch
den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Sachsen



Europa fördert Sachsen.



Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 73

Print-ISBN 978-3-8309-3788-3

E-Book-ISBN 978-3-8309-8788-8

© Waxmann Verlag GmbH, 2018
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: © Rawpixel.com – fotolia.com

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Einführung

Thomas Köhler, Helge Fischer

Zielstellung und Struktur des Bandes 11

Helge Fischer, Thomas Köhler

Das Projekt Q2P 17

Helge Fischer

Forschungsdesign durchgeführter Studien 23

Kapitel 1: Politische und technologische Rahmungen der digitalen Weiterbildung an (sächsischen) Hochschulen

Kathrin Möbius, Helge Fischer

Europa fördert Medien in der Weiterbildung – Darstellung
geförderter Projekte 35

Helge Fischer, Oliver B. T. Franken, Matthias Heinz, Thomas Köhler

Zum Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung in
Sachsen – Befunde einer Programmanalyse..... 45

Frank Richter, Sven Morgner

Technologien für die wissenschaftliche Weiterbildung 59

Martin Ebner

Interview: „... mittelfristige Kosteneinsparung funktioniert
nicht besonders gut ...“ 69

Eric Schoop

Interview: „Die Unternehmen sind längst noch nicht so reif und offen für digitales Lernen ...“	73
---	----

Kapitel 2: Formate und Strategien der mediengestützten Weiterbildung

Helge Fischer, Linda Heise

E-Learning-Trends an Hochschulen	79
--	----

Oliver B. T. Franken, Helge Fischer

Mit digitaler Bildung Geld verdienen – Geschäftsmodelle von MOOC-Plattformen	91
---	----

Matthias Heinz, Helge Fischer

Gemeinsam mehr erreichen – Strategien für die Kooperation in Weiterbildungsprojekten	101
---	-----

Sabine Seufert

Interview: „Oftmals überwiegt der ‚Convenience Faktor‘ ...“	113
---	-----

Volker Saupe

Interview: „... Medienkompetenz ‚by doing‘ erwerben.“	117
---	-----

Kapitel 3: Unterstützungsangebote und -strukturen

Linda Heise, Claudia Albrecht

Strategien zur Förderung von E-Learning-Kompetenz	123
---	-----

Matthias Heinz, Kathrin Möbius, Helge Fischer

Motive und Hemmnisse des Medieneinsatzes in der Weiterbildung	135
---	-----

<i>Sylvia Schulze-Achatz, Norbert Pengel, Katrin Pachtmann, Oliver Franken, Thomas Köhler, Lars Schlenker, Heinz-Werner Wollersheim</i>	
TASKtrain – Kompetenzorientierte Qualifizierung von Hochschullehrenden zur Konzeption und Erstellung von E-Prüfungsaufgaben	145
 <i>Linda Heise, Helge Fischer</i>	
Und was bleibt? Analyse von Nachhaltigkeitsfaktoren	161
 <i>Thomas Hofsäss</i>	
Interview: „... mehr Lehrende für eine mediengestützte Lehre qualifizieren.“	171
 <i>Dagmar Israel</i>	
Interview: „... alle Beteiligten auf dem Weg in die digitale Weiterbildung mitnehmen ...“	173
 Fazit und Ausblick: Thesen zum Status Quo der postgradualen Bildung mit digitalen Medien.	
	179
 Autorinnen und Autoren.....	
	183

Zum Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen – Befunde einer Programmanalyse

Abstract

Welche sächsischen Hochschulen sind im Weiterbildungsbereich besonders aktiv? Auf welche Fachbereiche konzentrieren sich die Weiterbildungsangebote? Welche Rolle spielen digitale Medien? Fragen wie diese stehen im Fokus des Beitrages. Es werden Befunde einer empirischen Studie präsentiert, welche den Entwicklungsstand der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen insgesamt, die Aktivitäten aller sächsischen Hochschulen in diesem Handlungsfeld und Strategien zur Gestaltung einzelner Maßnahmen (mit besonderer Berücksichtigung des Medieneinsatzes) reflektieren. Damit wird der Stellenwert der Weiterbildung bei der strategischen Ausrichtung von Hochschulen deutlich. Die Befunde basieren auf der inhaltsanalytischen Untersuchung von Online-Ankündigungstexten zu allen Bildungsangeboten, die von sächsischen Hochschulen explizit dem Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung zugeordnet wurden.

1 Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote an Hochschulen

Beim Verständnis der Hochschulen von wissenschaftlicher Weiterbildung zeigen sich Unterschiede. Damit die Zuordnung nicht willkürlich erscheint, war es erforderlich, eine klare Charakterisierung und definitorische Eingrenzung des Bereichs der akademischen Weiterbildung festzulegen. Unter dem Begriff „wissenschaftliche Weiterbildung [wird, ...] die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase und in der Regel nach Aufnahme einer Erwerbs- oder Familientätigkeit [verstanden], wobei das wahrgenommene Weiterbildungsangebot dem fachlichen und didaktischen Niveau der Hochschule entspricht“ (Kultusministerkonferenz, 2001, S. 2). Diese von Hochschulen und gegebenenfalls in Kooperationen mit Dritten organisierten Lernangebote sollen in der Regel an Vorwissen und Berufserfahrung der Teilnehmenden anschließen, jedoch nicht zwangsläufig eine wissenschaftliche Erstausbildung voraussetzen (Kultusministerkonferenz, 2001). Hierdurch entstehen für Hochschulen Spielräume, die wis-

senschaftliche Erstausbildung beziehungsweise die berufliche Aus- und Weiterbildung mit der wissenschaftlichen Weiterbildung inhaltlich zu verknüpfen (Bloch, 2006; Hanft, 2009; Kultusministerkonferenz, 2001; Wissenschaftsrat, 1997, 2006; Wolter 2007). So können einerseits Zugangshürden gesenkt werden und damit besondere (Weiter-) Bildungsbedarfe bedient werden. Andererseits entstehen durch die fakultative, d.h. nicht obligatorische Voraussetzung einer Forderung nach einer wissenschaftlichen Erstausbildung eventuell neue Hürden bei einer Verwertung dieser Weiterbildung im Rahmen einer nachfolgenden akademischen Graduierung.

Hochschulausbildung und Hochschulweiterbildung haben eine hohe individuelle, gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung. Vor dem Hintergrund des Lifelong Learning stellt sich die Frage, inwieweit Hochschulen auch auf (berufliche) Lernbedürfnisse von Erwachsenen reagieren, insbesondere auf jene von akademisch vorgebildeten Berufstätigen oder sogenannten *non traditional students* (Kommission Europäischer Gemeinschaften, 2000, 2003; Kultusministerkonferenz, 2001; Wissenschaftsrat, 2006). Bei der Durchführung von umfangreicheren (wissenschaftlichen) Weiterbildungsangeboten, insbesondere von weiterbildenden Studien (ohne Hochschulgraduierung) und weiterbildenden Studiengängen (mit Hochschulgradierung), ist die didaktisch fundierte Verwendung von digitalen Angebotsformaten und digitalen Lernmedien hilfreich, um Lernprozesse zu ermöglichen (Ebner, Schön & Nagler 2013; Kerres, 2001; Reinmann-Rothmeier, 2003). Damit wird in besonderer Weise den Weiterbildungsinteressen betrieblicher Akteure entsprochen (Köhler et al., 2002)

Inwieweit sind die staatlichen Hochschulen im Freistaat Sachsen weiterbildungsaktiv und inwiefern sind digitale Angebotsformate und digitale Lernmedien hierbei ein relevantes Thema für die Ausgestaltung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten? Während solche Fragen in anderen Bundesländern bereits vor längerer Zeit untersucht wurden z.B. Röther (2002) für das benachbarte Bundesland Thüringen - geben vorhandene Studien und Publikation aus Sicht der Autorenschaft keine ausreichenden Antworten für Sachsen (Bloch, 2006; Faulstich, Graeßner, Bade-Becker & Gorys, 2007). Jedoch ist die Kenntnis dieses Sachverhalts essentiell für die Erarbeitung und Bewertung von Infrastrukturen und Dienstleistungsangeboten zur Unterstützung der Weiterbildungsakteure und -akteurinnen an sächsischen Hochschulen. Insofern besteht die Notwendigkeit, eine eigene empirische Befundung zum Weiterbildungs geschehen an den staatlichen Hochschulen im Freistaat Sachsen vorzunehmen.

2 Zielstellung und Methodik der Untersuchung

Zur Schließung der skizzierten Erkenntnislücken wurde im Wintersemester 2012/2013 eine webbasierte Programmanalyse im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung an den sächsischen Hochschulen durchgeführt. Grundlage für diese Studie war die Fragestellung: Was kennzeichnet den Status Quo der wissenschaftlichen Weiterbildung an den staatlichen Hochschulen des Freistaates Sachsen? Im Detail waren dabei folgende Aspekte von besonderem Interesse:

- 1) Welche Hochschulen sind im Weiterbildungsbereich besonders aktiv?
- 2) Auf welche Fachbereiche konzentrieren sich die Weiterbildungsangebote?
- 3) Welche Zielgruppen werden adressiert?
- 4) Wie viele Angebote sind berufsbegleitend konzipiert?
- 5) Welches Verhältnis besteht zwischen Präsenz-, E- und Blended-Learning-Angeboten?
- 6) Welches Verhältnis besteht zwischen Studiengängen, Kursen und Einzelveranstaltungen?¹
- 7) Inwieweit wird die Verwendung von Medien in den wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten deklariert?

Für die Beantwortung dieser Fragestellungen wurde eine webbasierte Programmanalyse (Mayring, 2003; Nolda, 1998, 2009; Käßlinger, 2008) an allen staatlichen Hochschulen durchgeführt. Materialbasis der Untersuchung waren die Ankündigungstexte zu den Weiterbildungsangeboten. Mittels dieser Werbungsunterlagen werden wesentliche Merkmale der Angebote (primär) an Weiterbildungsinteressenten kommuniziert. Aus Perspektive von empirischen Bildungsforschern haben sie Potential, Transparenz über Weiterbildungsprogramme und -angebote bspw. an Hochschulen herzustellen (Nolda, 1998, 2009; Käßlinger, 2008).

Die Studie erfolgte daher in zwei Schritten:

Die Recherche nach Weiterbildungsangeboten auf den Websites der Hochschulen: Hierbei wurden neben den zentralen Weiterbildungsunterseiten der hochschulindividuellen Webpräsenzen auch Fakultäts- und Institutsseiten durchsucht. Ziel war es, möglichst alle verfügbaren Angebote der Analyse zugänglich zu machen.

¹ Studiengänge schließen mit einem (weiteren) Hochschulabschluss ab und umfassen mehrere Monate und Jahre. Kurse umfassen mehrere Tage, Wochen oder Monate, enden in der Regel mit einer Teilnahmebescheinigung bzw. einem Zertifikat/Zeugnis, jedoch nicht mit einem formalen Hochschulabschluss. Einzelveranstaltungen sind eintägig und werden mit oder ohne Teilnahmebescheinigung abgeschlossen (Graefner, 2008).

Inhaltsanalytische Auswertung der Ankündigungstexte: Die online verfügbaren Ankündigungstexte der recherchierten Angebote wurden im zweiten Schritt inhaltsanalytisch ausgewertet (Mayring, 2003). Das Kategorienschema wurde zunächst vorgegeben, allerdings schrittweise durch das verfügbare Datenmaterial modifiziert.

Um subjektbezogene Einflussfaktoren (z.B. Suchpräferenzen) zu reduzieren, wurden Recherche (Schritt 1) und Auswertung (Schritt 2) von zwei Personen in zeitlicher Abfolge durchgeführt, wobei die erste Person zunächst alle Angebote erfasste und auswertete. Die zweite Person vervollständigte und verifizierte die Befunde durch stichprobenartige Recherchen und Prüfungen der Kategorienzuordnung.

3 Befunde zu (mediengestützten) wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten an sächsischen staatlichen Hochschulen

In der durchgeführten Studie wurden mittels der internetbasierten Programmanalyse insgesamt 404 wissenschaftliche Weiterbildungsangebote erfasst. Nachfolgend werden diese entlang der oben skizzierten Untersuchungsschwerpunkte charakterisiert.

3.1 Vorhandene Angebote zur wissenschaftlichen Weiterbildung an sächsischen Hochschulen

Von den insgesamt 404 angekündigten Weiterbildungsangeboten offerieren die Universität Leipzig und die Technische Universität Dresden zwei Drittel. Quantitativ betrachtet, stellen diese beiden Hochschulen die weiterbildungsaktivsten staatlichen Hochschulen im Freistaat Sachsen dar. Dies wird durch die erhobenen Daten deutlich, welche in der nachstehenden Abbildung 1 dargestellt sind.

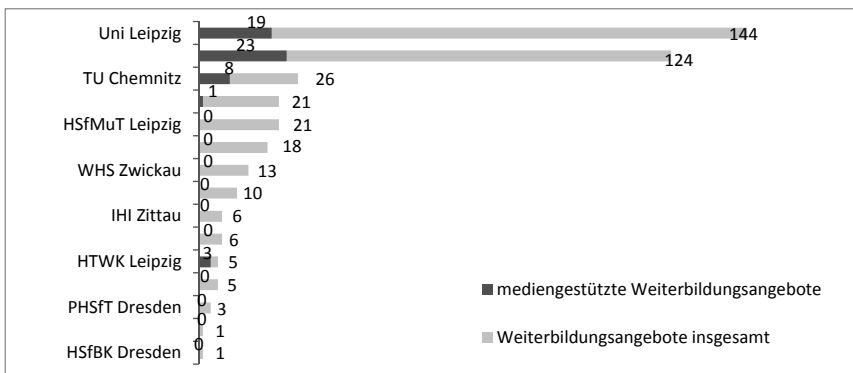


Abbildung 1: Weiterbildungsangebote nach Hochschulen (N=404)

Darüber hinaus wird mit Abbildung 1 sichtbar, dass von allen 404 angekündigten Angeboten (nur) etwas mehr als ein Achtel als mediengestützte Weiterbildungsangebote deklariert werden ($n=54$). Dabei ist zu beobachten, dass, wenn die Anbietenden die Verwendung von digitalen Lehr-/Lern-Medien an Weiterbildungsinteressierte kommunizieren, dies eher an sächsischen Universitäten als an Fach-, Kunst-, Musik- oder Filmhochschulen erfolgt. Hinweise auf die konkrete Medienverwendung liegen aufgrund der forschungsmethodischen Einschränkung nicht vor – derartige Daten wurden nicht erhoben.

3.2 Zielgruppen und Teilnahmevoraussetzungen

Ein Großteil ($n=227$) der 404 Angebote adressiert ausschließlich berufstätige Personen mit akademischer Vorbildung. Darüber hinaus werden im Sinne des lebenslangen Lernens auch Weiterbildungsinteressen von beruflich qualifizierten Personen ohne akademische Vorbildung bedient, wenn auch in einem viel geringeren Ausmaß ($n=31$). Ein kleiner Anteil der offerierten Weiterbildungsangebote richtet sich zudem an Zielgruppen wie Hochschulgraduierte, Abiturienten und Abiturientinnen (Abbildung 2), die aufgrund der definitorischen Trennung von Aus- und Weiterbildungsangeboten in Deutschland keine traditionellen Zielgruppen von Hochschulweiterbildung darstellen. Jedoch geraten diese als Zielgruppe von Hochschulbildung in den Blick, wenn man Hochschulen als Akteure im lebenslangen Lernen begreift (Hanft, 2009; Wolter, 2007) oder aber der Perspektive des Student Life Cycle Modells folgt (Kahnwald et al., 2016). Die Möglichkeit, gerade digitale Medien am Übergang zwischen Schule und Hochschule einzusetzen, thematisieren Köhler et al. (2015) in ihrer Kompletterfassung aktueller bzw. regelmäßiger Projekte, Maßnahmen und Initiativen der Berufs- und Studienorientierung für die Landeshauptstadt Dresden, was ein weiterer Hinweis auf die Aktualität der Fragestellung ist.

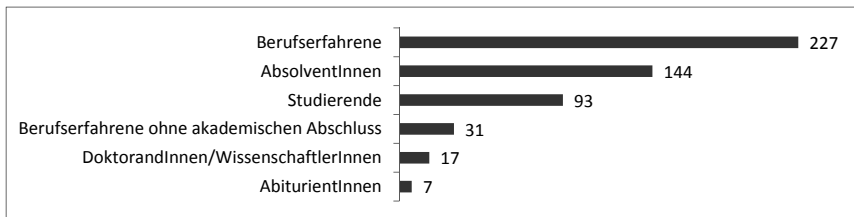


Abbildung 2: Zielgruppen von wissenschaftlicher Weiterbildung an sächsischen staatlichen Hochschulen ($n=291$; $N=404$, ohne Angebote ohne Angaben ($n=113$), Mehrfachnennungen möglich).

Für die Teilnahme an den meisten Weiterbildungsangeboten müssen Interessierte unterschiedliche, von den Hochschulen festgelegte, Zugangsvoraussetzungen erfüllen. Es ist ebenfalls deutlich, dass z.B. beruflich qualifizierte Personen ohne Abitur und ohne akademische Vorbildung kaum als Zielgruppe adressiert werden (Abbildung 3).

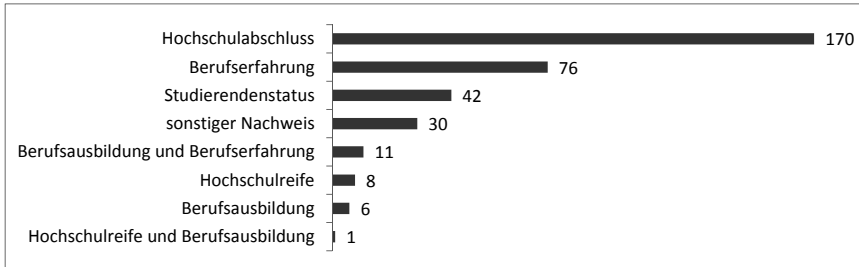


Abbildung 3: Voraussetzungen für die Teilnahme an wissenschaftlicher Weiterbildung an staatlichen sächsischen Hochschulen (n=206; N=404, ohne Angebote ohne Angaben (n=198), Mehrfachnennungen möglich).

Dabei kann nicht erwartet werden, dass sich die potenziellen Teilnehmenden ihrer Zugangsvoraussetzungen und deren Bedeutung für einen Zugang zu akademischer Weiterbildung ausreichend bewusst sind.

3.3 Inhaltliche Ausrichtung der Angebote

Fast die Hälfte (ca. 47%) aller Angebote beinhalten Themen aus wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Fachbereichen. Die zweithäufigsten (ca. 15%) Themen sind im Bereich der Ingenieurwissenschaften zu verorten. Auffällig ist der große Abstand zwischen den adressierten Fachbereichen: 190 wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Themen stehen sieben sprach- und kulturwissenschaftliche Themen gegenüber. Diese Differenz zeigt sich ebenso bei mediengestützten Weiterbildungsangeboten (Abbildung 4).

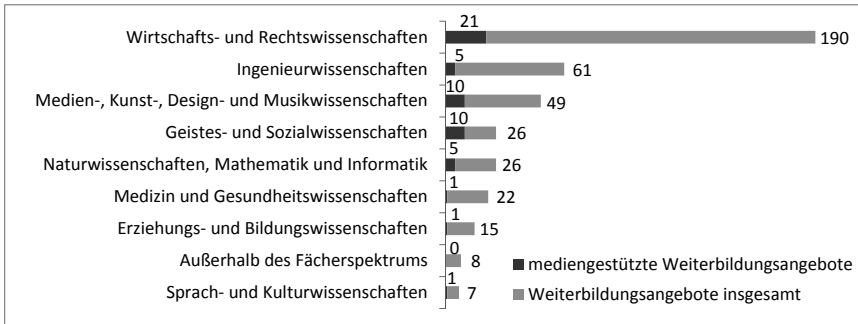


Abbildung 4: Weiterbildungsangebote je Fach (N=404)

3.4 Formate und Strukturen der Angebote

Für wissenschaftliche Weiterbildungsangebote werden hochschulübergreifend zum Großteil Präsenzformate (ca. 83%) verwendet. Demgegenüber sind mediengestützte Fernveranstaltungen mit ca. 12 Prozent sowie Blended-Learning-Angebote mit ca. 5 Prozent in der Minderheit (Abbildung 5).

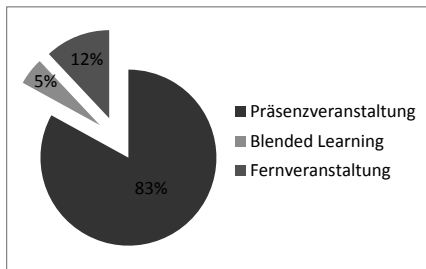


Abbildung 5: Angebotsformate (N=404)

Annähernd die Hälfte (ca. 47%) aller 404 Angebote finden als Kurse statt. Die Strukturen der restlichen Weiterbildungsangebote entsprechen denen von Studiengängen (ca. 28%) sowie Einzelveranstaltungen (ca. 25%). Damit prägen Kurse neben den Studiengängen als vergleichbar häufig gewählte Typen die Angebotsstrukturen im Weiterbildungsbereich (Abbildung 6).

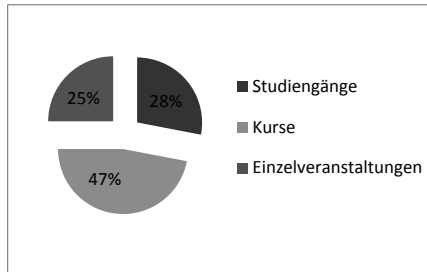


Abbildung 6: Angebotsstruktur (N=404)

3.5 Studienorganisation

Die Befunde verdeutlichen die organisatorische Relevanz der wissenschaftlichen Weiterbildung für berufstätige Weiterbildungsteilnehmende insofern, als dass von allen 404 Angeboten ca. 85 Prozent als berufsbegleitende Angebote angekündigt sind (Abbildung 7).

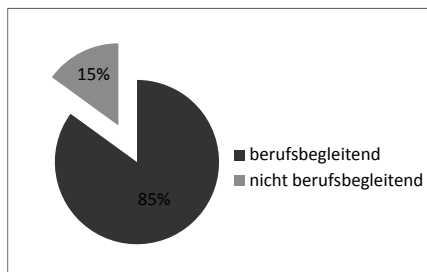


Abbildung 7: Anteil berufsbegleitender Angebote (N=404)

Betrachtet man nur die Angebotsstruktur dieser berufsbegleitenden Weiterbildungsangebote (n=345), so ist im Vergleich zu allen Angeboten (N=404) fast keine Verteilungsveränderung zu erkennen. Auffälliger ist vielmehr, dass nur ein sehr kleiner Anteil der als berufsbegleitend angekündigten Weiterbildungsangebote (n=345) mit E-Learning-Phasen (ca. 6%) stattfindet (Abbildung 8).

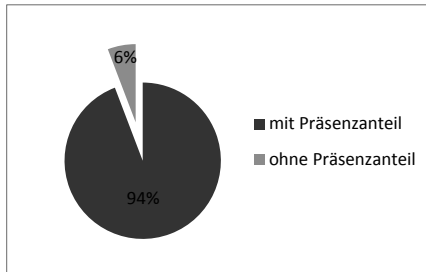


Abbildung 8: Präsenzanteile berufsbegleitender Angebote (n=345; N=404)

3.6 Medieneinsatz

Ein weiteres Differenzierungsmerkmal von Weiterbildungsangeboten ist der Einsatz digitaler Medien zum Lehren und Lernen. Insbesondere für berufsbezogene und berufsbegleitende wissenschaftliche Weiterbildungsangebote bieten sich flexible E-Learning-Phasen mittels computergestützter Kommunikationsprozesse und unter Nutzung digitaler Lerninhalte an. Daher überrascht es, dass unter allen 345 berufsbegleitenden Angeboten nur 54 mediengestützte Angebote (ca. 13%) zu finden sind, obwohl der Studie ein breites Verständnis mediengestützter Weiterbildungsangebote zugrunde liegt, das die Deklarierungen aller Anbietenden mit einbezieht, und obwohl auch das Förderprogramm selbst den Medienbezug herausgestellt hatte (Abbildung 9).

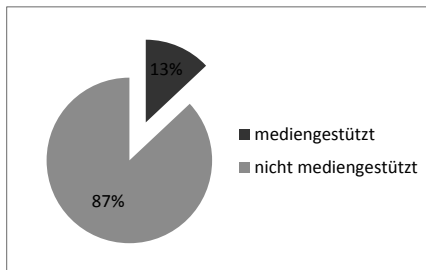


Abbildung 9: Anteil mediengestützter Weiterbildungsangebote (N=404)

In den Ankündigungstexten wird sehr wenig über die Verwendung oder Nicht-Verwendung von digitalen Lehr-/Lern-Medien informiert. Vor dem Hintergrund der gewählten Vorgehensweise der Studie kann die tatsächliche Mediennutzung daher lediglich anhand von Begriffen wie *E-Learning*, *Lernplattform*, *Lernsoftware* und *Web 2.0* erahnt bzw. operationalisiert werden. Es ist insofern möglich, dass eine Nutzung von digitalen Medien in diesen 54 oder in nahezu allen 404 Weiterbildungsangeboten

intensiv erfolgt oder auch nicht. Insofern stößt hier die verwendete Forschungsmethode an ihre Grenzen, so dass die Frage nach dem Medieneinsatz nicht weiter beantwortet werden kann. Lediglich Format (Abbildung 10) und Struktur (Abbildung 11) mediengestützter Angebote lassen sich mit den hier erhobenen Daten bestimmen.

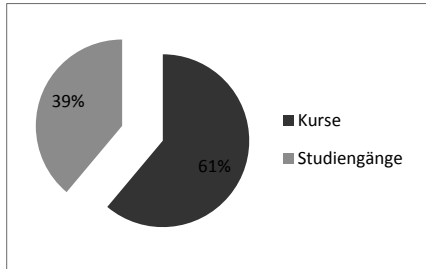


Abbildung 10: Formate mediengestützter Angebote (n=54)

Die 54 mediengestützten Weiterbildungsangebote verteilen sich mehrheitlich auf Kurse (ca. 61%), weniger auf Studiengänge (ca. 39%).

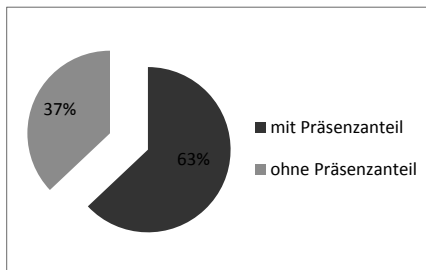


Abbildung 11: Struktur mediengestützter Angebote (n=54)

Von den insgesamt 54 mediengestützten Angeboten werden ca. 63 Prozent als Blended-Learning-Angebote (mediengestützte Angebote mit Präsenzanteil) und ca. 37 Prozent als E-Learning-Angebote (mediengestützte Angebote ohne Präsenzanteil) offeriert.

4 Zusammenfassung

Dieser Beitrag macht die Ausgestaltung des wissenschaftlichen Weiterbildungsbereichs an staatlichen sächsischen Hochschulen in Sachsen transparent und schließt somit eine Lücke in der Forschung. Mit Blick auf die kommunizierte Nutzung von digitalen Lernmedien ist zu konstatieren, dass der Großteil der Angebote ohne

E-Learning-Nutzung als Präsenzlernangebote konzipiert ist. Weiterbildungsangebote in Gestalt eines E-Learning- oder Blended-Learning-Angebots machen nur einen kleinen Anteil des Angebotsspektrums aus. Diese auf staatliche Hochschulen im Freistaat Sachsen bezogene Feststellung wird auch durch andere, umfangreichere Studien bestätigt, wie der von Faulstich et al. (2007). Allerdings sind die hier vorgelegten Befunde aufgrund forschungsmethodischer Grenzen mit Vorsicht zu interpretieren (z.B. hinsichtlich der meist fehlenden Angaben zur konkreten Nutzung (analoger und) digitaler Medien). Die Befunde resultieren aus einer im Projekt Q2P durchgeführten hochschulübergreifenden Analyse von Ankündigungstexten. Bei dieser Datenbasis handelt es sich um Werbematerialien für künftig geplante, gegenwärtig jedoch noch nicht durchgeführte Weiterbildungsangebote. Inwieweit die analysierten Angebotsbeschreibungen den tatsächlichen Angeboten entsprechen und ob diese überhaupt zustande kommen, bleibt aufgrund von Grenzen der gewählten Forschungsmethode ungewiss. Beispielsweise werden Zielgruppen, Strukturen und Formate von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten an staatlichen sächsischen Hochschulen deutlich, die tatsächliche Nutzung von digitalen Medien für Lehr- und Lernprozesse innerhalb der realisierten Weiterbildungsangebote jedoch nicht. Die Studie liefert damit erste Erkenntnisse zum Stand der Weiterbildung und zur Rolle digitaler Medien in diesem Bildungsbereich an sächsischen Hochschulen. Weiterhin befindet sie sich im Trend vergleichbarer Erhebungen zur Mediennutzungspraxis und zu deren Funktion gerade in Phasen des Überganges zwischen Bildungssektoren. Neuartig ist der Beitrag zur Diskussion der Funktionsweise von postgradualer Weiterbildung. Detailliertere Aussagen zu Nutzungsgrad, Nutzen und Risiken von Medien erfordern den direkten Einbezug von Weiterbildungsakteuren, bspw. durch Befragungen, und machen daher vertiefende Studien erforderlich (siehe dazu den Beitrag „Motive und Hemmnisse des Medieneinsatzes in der Weiterbildung“ im Kapitel 3).

Anmerkung der Autoren: Ein Teil der Befunde ist an anderer Stelle bereits veröffentlicht: siehe Fischer, Köhler, Heinz, Möbius & Müller (2013).

Literatur

- Bloch, R. (2006). Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen. Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme. Wittenberg: Institut für Hochschulforschung Wittenberg.
- Ebner, M., Schön, S. & Nagler, W. (2013). Einführung. Das Themenfeld „Lernen und Lehren mit Technologien“. In M. Ebner & S. Schön (Hrsg.), L3T. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. Verfügbar unter: <http://l3t.eu/homepage/das-buch/ebook-2013/kapitel/lesen/o/id/109> [21.06.2017]

- Faulstich, P., Graeßner, G., Bade-Becker, U. & Gorys, B. (2007). Länderstudie Deutschland. In A. Hanft & M. Knust (Hrsg.), *Weiterbildung und lebenslanges Lernen in Hochschulen. Eine internationale Vergleichsstudie zu Strukturen, Organisation und Angebotsformen* (S. 87–164). Münster: Waxmann.
- Fischer, H., Köhler, T., Heinz, M., Möbius, K. & Müller, M. (2013). Empirische Befunde zur mediengestützten Weiterbildung an sächsischen Hochschulen. In T. Köhler & N. Kahnwald (Hrsg.), 16. Workshop GeNeMe '13. *Online Communities: Enterprise Networks, Open Education and Global Communication* (S. 237–247). Dresden: TUDpress.
- Graeßner, G., Bade-Becker, U. & Gorys, B. (2010). Weiterbildung an Hochschulen. In R. Tippelt, A. von Hippel (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung* (S. 543–555). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hanft, A. (2009). Hochschulweiterbildung im internationalen Wettbewerb – Wie positionieren sich deutsche Hochschulen? In A. Hanft, M. Knust (Hrsg.), *Weiterbildung im Elfenbeinturm!?* (S. 17–26). Münster: Waxmann.
- Kahnwald, N., Albrecht, S., Herbst, S., Köhler, T., unter Mitarbeit von Fraas, C., Gerth, M., Hofmann, D., Kawalek, J., Pentzold, C., Schwendel, J., Stark, A., Weller, A. & Welz, T. (2016). *Informelles Lernen Studierender mit Social Software unterstützen. Strategische Empfehlungen für Hochschulen*. Reihe: Medien in der Wissenschaft, Band 69. Münster: Waxmann.
- Käpplinger, B. (2008). Programmanalysen und ihre Bedeutung für die pädagogische Forschung. Verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/Article/333/727> [21.06.2017]
- Kerres, M. (2001). *Multimediale und telemediale Lernumgebungen. Konzeption und Entwicklung*. München, Wien: Oldenbourg.
- Köhler, T., Härtel, L. & Federow S. (2015). *Datenreport 2014. Kompletterfassung und zielgruppengerechte Darstellung aktueller bzw. regelmäßiger Projekte, Maßnahmen, Initiativen und Akteure der Berufs- und Studienorientierung in der Landeshauptstadt Dresden*. (2014). Verfügbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/wirtschaft/broschueren/KoBOSTO_Datenreport_2014.pdf [21.06.2017]
- Köhler, T., Röther, U., Schmidt, K., Unkroth, A., Wuttke, H.-D. & Martens, J. (2002). Inhalt versus Infrastruktur – Entwicklungslinien der Digitalisierung akademischer Aus- und Weiterbildung in Thüringen. In Henkel, V. (Hrsg.), *Proceedings zum 6. Workshop Multimedia für Bildung und Wirtschaft*. Ilmenau: Universitätsverlag.
- Kommission Europäischer Gemeinschaften (2000). *Memorandum über Lebenslanges Lernen*. Brüssel: Kommission Europäischer Gemeinschaften.
- Kommission Europäischer Gemeinschaften (2003). *Die Rolle der Universitäten im Europa des Wissens*. Brüssel: Kommission Europäischer Gemeinschaften.
- Kultusministerkonferenz (2001). *Sachstands- und Problembericht zur „Wahrnehmung wissenschaftlicher Weiterbildung an den Hochschulen“*. Verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2001/2001_09_21-Problembericht-wiss-Weiterbildung-HS.pdf [21.06.2017]
- Mayring, P. (2003). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Nolda, S. (1998). Programme der Erwachsenenbildung als Gegenstand qualitativer Forschung. In S. Nolda, P. Pehl & H. Tietgens (Hrsg.), *Programmanalysen. Programme der Erwachsenenbildung als Forschungsobjekte* (S. 139–235). Frankfurt/Main: DIE.

- Nolda, S. (2009). Programmanalyse – Methoden und Forschungen. In A. Hippel & R. Tippelt (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung* (S. 293–307). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Reinmann-Rothmeier, G. (2003). *Didaktische Innovation durch Blended-Learning. Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule*. Bern: Huber.
- Röther, U. (2002). *Auswertung der Erhebung von digitalen Aus- und Weiterbildungsangeboten an den Universitäten Jena, Ilmenau und Weimar. Projektbericht*. Friedrich-Schiller-Universität, Jena.
- Wissenschaftsrat (1997). *Empfehlungen zur berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung*. Berlin: Wissenschaftsrat.
- Wissenschaftsrat (2006). *Empfehlungen zur künftigen Rolle der Universitäten im Wissenschaftssystem*. Köln: Wissenschaftsrat.
- Wolter, A. (2007). Von der Universitätsausdehnung zum lebenslangen Lernen. Die Universität als Akteur der Weiterbildung. In U. Heuer & R. Siebers (Hrsg.), *Weiterbildung am Beginn des 21. Jahrhunderts* (S. 384–398). Münster: Waxmann.